

**Fachkonferenz
„UN-Millenniumsentwicklungsziele –
Kommunale Praxisbeispiele im Dialog“**

**Workshop 2 – Kommunale Partnerschaften
Beitrag von Karin Gleixner, Stadt Nürnberg
Amt für Internationale Beziehungen**

18. – 20. Oktober 2007, Bonn

Die Stadt Nürnberg pflegt weltweit 14 Städtepartnerschaften und wir haben das Privileg, als eine der wenigen deutschen Städte über ein Amt für Internationale Beziehungen zu verfügen, in dem vorwiegend, aber nicht nur, eben diese Städtepartnerschaften gepflegt werden.

Bei sehr vielen Aktivitäten – wenn auch nicht bewusst geplant – werden wir in Nürnberg insbesondere der Millenniumserklärung der Mitgliedskommunen des Rates der Gemeinden und Regionen Europas gerecht, gerade was Bewusstseinsbildung, Vernetzung und global denkende und Verantwortung übernehmende Kommunalpolitik betrifft. Ein bewussteres Verankern dieser Ziele steht sicher noch an.

Was die eigentlichen 2000 verabschiedeten MDGs der UN oder auch den vierten Punkt der Erklärung des Rates der Gemeinden und Regionen betrifft, so kann Nürnberg zwei Schwerpunktfelder vorweisen:

1. (...)

2. Die Städtepartnerschaft mit der kleinen Stadt San Carlos in Nicaragua

Ich möchte mich auf den zweiten Punkt beschränken, um den Rahmen dieses Impulsreferates nicht zu sprengen.

Vorab einige Zahlen:

- a) Gründung der Städtepartnerschaft: 1985 (die erste deutsch-nicaraguanische Städtepartnerschaft)
- b) Seither fünf Bürgermeister in San Carlos und vier in Nürnberg durchlebt, jeweils von zwei verschiedenen Parteien
- c) Die Stadt Nürnberg hat seither 33 Projekte in den Bereichen Infrastruktur, Bildung, Sport, Gesundheit u.a. unterstützt oder eine Zusammenarbeit realisiert. Und unser Wunsch ist, **Hilfe** mehr und mehr durch **Kooperation** zu ersetzen.
- d) Im Rahmen des Jugendaustausches sind seit 1985 ca. 230 Nürnberger Jugendliche in San Carlos und ca. 90 Jugendliche aus San Carlos in Nürnberg gewesen. Diese sind hinterher als Lehrer, Journalisten, Anwälte, städtische Mitarbeiter bis hin zu persönlichen Mitarbeitern der jeweiligen Bürgermeister tätig und somit ganz wichtige Multiplikatoren und „Vermittler“. Und jedes Jahr arbeiten zwei bis fünf Praktikanten oder „Freiwillige“ in Projekten in San Carlos mit, so wie wir regelmäßig „Multiplikatoren“ aus San Carlos zu Arbeitsaufenthalten nach Nürnberg einladen. So war bis vor wenigen Tagen für vier Wochen ein junger Sportlehrer, Sportler und in seiner Freizeit in Sachen Sport und Jugendarbeit außerordentlich engagierter Bürger aus San Carlos in

Nürnberg, um bei uns viele Menschen zu treffen, sich auszutauschen, neue Inspirationen und neue Ideen für die konkrete Sport- und Jugendarbeit mit nach San Carlos zu nehmen. Er ist aktiv im Fußballclub „Deportivo Nuremberg“, einem der ältesten und erfolgreichsten Fußballvereine in San Carlos, Ende der 80er Jahre auf Initiative eines Nürnbergers gegründet...

Nachdem es sich hier um einen praxis- und umsetzungsorientierten Workshop handelt, will ich auch ganz konkret werden. Ich will nicht über die Konfinanzierung der Lehrerinnengehälter in entlegensten, ländlichen Gebieten sprechen, auch nicht über die Kooperation mit der Klinik San Lucas und der Universität Paulo Freire mittels Fachpersonal und über Sach- und Geldspenden, oder über das kleine, aber feine Umweltschutzprojekt der Kinder und Jugendlichen von Los Guatuzos, einem winzigem quasi Ortsteil von San Carlos am Südufer de Nicaragua-Sees gelegen, und auch nicht über die Kläranlage, über die wir uns über zwei Jahren intensive mit San Carlos, einem Ingenieurs- und Expertenpool, den ich mir aufbauen konnte, und anderen europäischen Partnerstädten auseinandersetzen. Diese Kooperation füllt allein bei mir bereits 1 ½ dicke Leitzordner. Ich möchte Ihnen *ein* Projekt präsentieren, bei dem wie in keinem anderen die Menschen hier wie dort mitgewirkt haben und das in San Carlos entscheidende Verbesserungen gebracht hat:

Das Buch „Wenn die Straßen sprechen könnten... Si las calles pudieren hablar... Kinder aus San Carlos, Nicaragua erzählen von ihrem Alltag und ihren Träumen“

Dieses Projekt setzt nicht nur das achte Milleniumsziel („Die Schaffung einer globalen Partnerschaft für Entwicklungszusammenarbeit“) um, sondern steht mit seinem ausgeprägten demokratischen Charakter auch in engem Zusammenhang mit vielen der anderen MDG's.

Kurz zur Geschichte: Vor einigen Jahren initiierte ein damals in Nürnberg lebender Bürger namens Wolfgang Schlenker in vielen deutschen Städten ein Schreibprojekt für Kinder und Erwachsene zum Thema „Die Straße in der ich wohne“. Er überredete uns im Amt für Internationale Beziehungen damals, die Kinder in Nürnberger Partnerstädten zum Mitmachen einzuladen. Es kamen damals viele Texte von Schulkindern aus Glasgow, Krakau, Prag und San Carlos. Ja, zu unserer Überraschung kam das größte Paket mit sage und schreibe 177 Briefen aus San Carlos. Warum so viele Beiträge aus einem Land, in dem das Analphabetentum extrem hoch ist und beim Großteil der Bevölkerung keinerlei Schreib- oder Lesekultur vorhanden ist? Wo es schon schwer ist, Papier zum Schreiben zu finden...

Ich glaube, es gibt zwei Gründe dafür:

1. Die Kinder stürzten sich begeistert auf die Gelegenheit, endlich mal ihre Meinung zu ihrer Straße und ihrem alltäglichen Leben, zu ihren Sorgen um die riesigen Pfützen, in denen Kinder ertrinken können oder zu dem vielen herumliegenden Müll zu äußern, sich einfach mal zu artikulieren. Und da erfuhren wir ganz ernste, traurige, aber auch skurrile, lustige, lebendige Lebensumstände wie etwa:

„In vielen Häusern gibt es schlechte perverse Menschen“

„In meiner Straße schauen die Leute durch Lücken in ihren Häusern, um zu sehen, wer kommt und geht.“

„Hier leben nur alte Tratschen, die andauernd nur Klatsch verbreiten“
„Auch Straßen haben Gefühle und leiden unter der menschlichen Misshandlung“
u.v.a.m.

2. Die Kinder in San Carlos wissen, dass in Nürnberg Freunde der Menschen von San Carlos leben. Dass man am anderen Ende der Welt an sie denkt, sie schätzt, sie ernst nimmt und, wie schon einmal gesagt, ihnen „auf Augenhöhe begegnet“. Diese Gewissheit, in Nürnberg Freunde zu haben, die ihnen zuhören, auch bei ihren Sorgen und Nöten und bei ihrer Unzufriedenheit mit den Straßen, hat sie motiviert zu dieser so spannenden, umfangreichen Schreibearbeit. Und so gab es dann auch Kommentare wie:

„Wir möchten gerne Freundschaft mit Kindern aus Nürnberg schließen“ oder
„Im Fall, dass meine Straße keinen Namen hätte, würde ich ihr gerne den Namen
„Nürnberger Straße“ geben“.

Als wir diese Texte erhielten und auswerteten, war uns klar, dass wir sie auch sinnvoll nutzen müssen. Gemeinsam mit einem damaligen Praktikanten im Amt für Internationale Beziehungen, dem peruanischen Journalisten Esteban Cuya, der wiederum selber viel Erfahrung insbesondere aus der Menschenrechtsarbeit mitbrachte und der für mich ein steter Lehrmeister in Sachen interkulturelle Kommunikation ist, machten wir uns daran, dieses Buch mit 43 ausgewählten Texten zu planen. Wir brachten es Ende 2004 komplett zweisprachig in einer Auflage von 1000 Stück heraus. Wir haben ganz bewusst viele BürgerInnen von Nürnberg mit in das Projekt einbezogen: Wir verteilten vor allem viele Übersetzungsarbeiten oder baten um themenbezogenes Fotomaterial. Bei uns lebende Nicaraguaner sowie Freunde in San Carlos halfen uns bei der Klärung manchmal sehr spezifischer Begriffe der nicaraguanischen Sprache.

Nach Veröffentlichung des Buches waren wir selber überrascht über die große positive Resonanz! Wir schickten einige Hundert Stück nach San Carlos an die jungen AutorInnen, Bibliotheken, Schulen und Behördenvertreter. Es war selbst für mich umwerfend zu erleben, wie jeder, der das Buch bekam, sofort anfang zu lesen und so vieles von eigenen Eindrücken oder Empfindungen wiederfand! Und noch überraschender war es zu erleben, wie ernst die frisch gewählte Bürgermeisterin Dr. Marisol McRea dieses Buch nahm! Sie nutzte die Meinung der Kinder sozusagen als Kinderparlament und verstand dieses Buch als Auftrag für ihre Regierungsarbeit. Und es ist unglaublich aber wahr: Nach einem Jahr waren zumindest im Zentrum von San Carlos die Straßen ordentlich erneuert. Man nutzte diese Gelegenheit, um auch die marode Kanalisation auszuwechseln - dies in Hinblick auf den geplanten Kläranlagenbau, der seit dem Besuch unseres Oberbürgermeisters Dr. Ulrich May im März 2005 diskutiert wird. In den anderen Stadtteilen wurden zumindest Gehsteige gebaut oder die Erdstraßen besser befestigt. Gleichzeitig wurde die Müllentsorgung kräftig auf Vordermann gebracht. Wer heute durch San Carlos läuft und es früher kannte, erkennt es kaum noch wieder!

Es war sicher ein Glücksfall, dass unter dem letzten Präsidenten Bolaños in Nicaragua eine gewisse Dezentralisierung der Haushaltsmittelverteilung stattgefunden hatte und somit eine engagierte Kommunalpolitikerin wie die Bürgermeisterin von San Carlos Chancen hatte, an Gelder zu kommen. Sie hat diese Chancen genutzt und sich unermüdlich dafür eingesetzt!

Mitte August kam nun die zweite Auflage des Buches „Wenn die Straßen sprechen könnten...“ heraus. Es sind darin auch neun aktuelle Texte von Kindern, in denen sie die Verbesserungen beschreiben und ihre Freude darüber ausdrücken.

So meint z. B. Elizier José Pérez Sanchez: „Wenn die Straßen von San Carlos sprechen könnten, würden sie sagen: Wie gut sind doch unsere Brüder in Nürnberg!“

Oder Melissa Corea: „Stück für Stück hört San Carlos auf, eine schmutzige Stadt zu sein“

Oder Mirna del Carmen García Amador: „Wir sind euch sehr dankbar, da ihr San Carlos sehr geholfen habt, was die ganze Region wie auch den sozialen Bereich betrifft (...) Heutzutage sind unsere Straßen viel besser. Dank euch, Brüder des schönen Landes Deutschland, durch eure Hilfe sind sie viel schöner. Wir, die Sancarleños, insbesondere die Jugendlichen, sind dafür sehr dankbar, denn davor waren die Straßen mit Löchern, Schlamm und Lehm sehr hässlich. Ein Auto kam nicht weit, noch weniger ein Fahrrad, aber jetzt, ja, jetzt können wir auf den Straßen rennen, springen und Fußball spielen, so gut und schön wie sie sind.“

Unser Fazit: Dieses städtepartnerschaftliche Projekt, zu der ein Nürnberger Bürger die Initialzündung gab, löste einen Prozess aus, bei dem Kinder in San Carlos auf Missstände hinwiesen. Mit Hilfe vieler Ehrenamtlicher in Nürnberg wurde das Buch publiziert und die interessierte Öffentlichkeit bei uns über San Carlos informiert. In San Carlos selber brachte das Buch eine Bewusstseinsbildung und sehr schnelle Umsetzung von Straßenumbauarbeiten und verbesserten Prozessen der Müllbeseitigung in Gang. Vor allem aber wurden die Stimmen der Kinder wichtig genommen, also die der Schwächsten der Gesellschaft und das ist ja immer ein Kern der demokratischen Arbeit; ihre Wünsche wurden berücksichtigt und heute loben alle Bürger in San Carlos die deutlichen Verbesserungen in ihrer Stadt.

Die neue Auflage des Buches „**Wenn die Straßen sprechen könnten...**“ ist im Buchhandel für € 13,80 erhältlich.

Derzeit arbeiten wir an der Herausgabe eines ähnlichen Buches zu sozialen Themen (z. B. Gewalt in der Familie) und hoffen, dass es genauso erfolgreich sein wird wie das erste, aber auch, dass es indirekt und in unterschiedlichster Form allen acht Millenniumszielen gerecht wird!